

differenten Lehrrichtungen hingewiesen, welche sich in der Vergleichung der psychologischen Anschauungen Alexanders und Alberts, der beiderseitigen ersten wissenschaftlichen Repräsentanten der zwei neuentstandenen Ordensgenossenschaften vorwiesen. Wir führten die Ursache jener Differenzen darauf zurück, dass Alexander trotz seiner Anbequemung an die in Aufnahme gekommene scholastisch-aristotelische Lehrweise doch nach seiner ganzen Denkweise zum guten Theile noch innerhalb des Kreises jener Anschauungen steht, die von den Mystikern und Platonikern des zwölften Jahrhunderts vertreten waren, während Albert bereits sehr eifrig in das Studium der aristotelischen Philosophie nach ihrem Gesamtumfange sich vertiefte, und demzufolge auch schon entschieden auf Art und Ton der neuen Lehrweise einging. In einem ähnlichen Verhältniss erblicken wir Bonaventura dem Thomas Aquinas gegenüber; während letzterer in umfänglichen Arbeiten an die vollkommene Durchbildung der neuen Lehrweise geht, beschränkt sich Bonaventura auf eine Commentirung der Sentenzen des Petrus Lombardus, in welcher er den bereits von Alexander Halesius geschaffenen scholastischen Apparat eher reducirt als erweitert und vermehrt; daher denn auch die psychologischen Lehrabschnitte seines Commentars zum Lombarden kürzer gefasst sind, und auf die mancherlei üblich gewordenen scholastischen Fragen und Distinctionen sich weniger einlassen, als die entsprechenden Abschnitte in Alexanders Summa. Bonaventura's Lehrdarstellung der Psychologie muss durch seine anderweitigen, ins Gebiet der Mystik einschlagenden Schriften ergänzt werden, welche sich verwandten Schriften des zwölften Jahrhunderts anschliessen.

Eine einlässliche und zusammenhängende Darstellung der Psychologie Bonaventura's ist nicht nur geeignet, den inneren Seelenmenschen, der in ihm lebte, und den Gesamttinhalt seines Denkens und Fühlens zu erschliessen, sondern bietet auch einen nicht unwesentlichen Beitrag zu einer detaillirteren Kenntniss der Geschichte der mittelalterlichen Psychologie, ihrer geistigen Hinterlagen und der differenten Richtungen, die in ihr sich aufgeschlossen haben. Damit aber eine solche Darstellung einen Gewinn an historischer Kenntniss eintrage, ist es weiter auch nothwendig, die psychologischen Anschauungen